

Hoher Anteil an Schülern mit Migrationshintergrund/Ausländern - Vermeidung durch Verteilerschlüssel?

Beitrag von „Lord Voldemort“ vom 13. Dezember 2017 18:57

Hallochen,

durch die Medien geisterte ja kürzlich die "Geschichte" einer Schule in Saarbrücken mit sehr hohem Anteil an Schülern mit Migrationshintergrund. Die Meisten hier werden davon wohl mitbekommen haben - Falls nicht, hier ein eher "kritischer" Artikel :

<https://www.tichyseinblick.de/kolumnen/josef...-aus-dem-ruder/>

Ich persönlich unterrichte ja an einem Gymnasium in einer gut-bürgerlichen Region, sodass ich solche Probleme nur aus Erfahrungsberichten von Kollegen aus anderen Schulen mitbekomme. Darüber bin ich natürlich froh, auch wenn das nicht darüber hinwegtäuscht, dass es Schulen vor allem in Problembezirken gibt, die durch einen hohen Anteil an Schülern mit (arabischem(?)) Migrationshintergrund und Ausländern belastet werden.

Vor einigen Jahren hatte mal ein SPD-Politiker (Politikerin?) vorgeschlagen, eine Art "Verteilerschlüssel" für solche Bezirke einzuführen, die einen signifikant höheren Anteil an Migrantenkindern als an "Biodeutschen" haben, mit dem Ziel, eben jenen Anteil zu verringern. Die Vorteile lägen auf der Hand: Die Bildung von "Nationengruppchen" innerhalb der Schulen würde reduziert, die teilweise vorherrschende Diskriminierung von "Deutschen Kartoffeln" nähme ab und die Sprachkenntnisse der betroffenen Schüler würden sich (hoffentlich) verbessern.

Ein Nachteil wäre der vermutlich verlängerte Schulweg.

Was hältet Ihr von so einem Verteilerschlüssel nach dem Motto "Maximal 50% Ausländeranteil" oder so ähnlich? Glaubt Ihr, so etwas würde das Schulklima in Problembezirken verbessern? Ich wäre insbesondere interessiert an Meinungen von Kollegen, die in entsprechenden "Brennpunktschulen" tätig sind.

Beitrag von „undichbinweg“ vom 13. Dezember 2017 19:02

<https://www.lehrerforen.de/thread/45100-hoher-anteil-an-sch%C3%BClern-mit-migrationshintergrund-ausl%C3%A4ndern-vermeidung-durch-v/>

Ich würde versuchen, das ganze differenzierter zu sehen: Welche Gruppen kommen aufeinander zu?

Ohne, dass ich die Finger auf (eine) bestimmte Gruppe(n) zu zeigen, ist es bisher meine Erfahrung, dass manche Gruppen sich besser miteinander als mit anderen ... je nachdem, wie diese Zusammensetzung ist, wirkt sich das auf das Klima aus.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 13. Dezember 2017 19:20

Ich finde das Kriterium "nicht deutsche Herkunft" sowas von bescheuert, dass ich mich frage, wie akademisch gebildete Menschen darüber diskutieren könnten.

Nach Pass?

Nach Geburtsort?

Nach Geburtsort der Eltern?

Nach gesprochener / Mutter-Sprache der Eltern?

Nach deutschem Sprachniveau der Eltern?

Nach Religion?

Nach Kriminalitätsstatistik?

Was ICH durchaus interessant und diskussionswert halte, ist tatsächlich die staatliche Steuerung. Ich komme aus einem Land mit Schulsprengeln bis zur Universität. Dass sie nicht das Allheilmittel sind, weiß ich übrigens auch! Bürgerliche Städte sind nunmal groß genug, unschöne Vororte sind auch mal groß genug, dass man da keine Sprengel dazwischen ziehen kann.

Meine Herkunftsstadt hat zwei (drei. eine in privater Trägerschaft) Mittelstufenschulen. Sie sind an zwei Enden der Stadt, die unterschiedlichen "sozialen Milieus" (wenn man sie anhand der Wohnsituation feststellen kann) sind schön verteilt. und so ist gesichert, dass Kinder aus bürgerlichen Stadtvierteln mit Kindern aus diesen sozial geförderten Türmen in einer Klasse sitzen.

Klar, es gibt dadurch in vielen Städten einen florierenden Privatschulmarkt. und einige Schulen, die "Russisch als Erste Fremdsprache" anbieten, sind plötzlich attraktiv, wenn man einer anderen Schule entfliehen will (als Begründung für den Ausnahmewechsel des Sprengels: ein bestimmtes Fach. in der Regel sind es die Sprachen.)

chili

Beitrag von „Lindbergh“ vom 13. Dezember 2017 19:32

<https://www.lehrerforen.de/thread/45100-hoher-anteil-an-sch%C3%BClern-mit-migrationshintergrund-ausl%C3%A4ndern-vermeidung-durch-v/>

Johanna Wanka hat dieses Jahr auch noch einmal eine Begrenzung des Migrantenanteils an Schulen angesprochen. Gerade in Problemvierteln ist das Bildungsniveau leider sehr niedrig, bestimmte Migrationsgruppen kommen geballt vor und deutsche Familien werden dadurch abgeschreckt. In Berlin hat man vor einiger Zeit an einer Schule mit hohem Migrationsanteil extra für eine für deutsche Schüler angenehme Lernatmosphäre geworben, mit dem Ziel, mehr deutsche Schüler an die Schule zu bringen. Das Resultat? Eine deutsche Klasse und eine fast nur mit ausländischen Kindern. Man muss dabei schon leicht an die Zustände in Südafrika vor 30 Jahren denken...

Kurzfristig bringt ein solcher Verteilerschlüssel schon etwas, wobei meine Erfahrung zeigt, dass eine Lerngruppe mit verschiedenen ethnischen Hintergründen immer noch besser ist als eine ethnisch relativ homogene mit hohem Migrationsanteil. Dann sind die Schüler nämlich gezwungen, in deutscher Sprache miteinander zu reden, statt sich im Ernstfall in ihre L1-Sprache zu flüchten und sich dadurch abzugrenzen. Langfristig sollte es einfach gar nicht dazu kommen, dass in bestimmten Vierteln ein derart hoher Ausländeranteil besteht und dadurch ein Migrationsanteil von 80-100% im Einzugsgebiet einer Schule überhaupt möglich wäre. Es sind ja auch gar nicht alles Ärzte, Manager und Professoren. Die Politik müsste einfach deutlich (!) strenger hinsichtlich der Kriterien zur dauerhaften Aufenthaltsgenehmigung formulieren bzw. bei Verstoß stärker sanktionieren. Dann gäbe es selbst im Problemviertel Schulen mit Migrationsanteil von sagen wir mal 20% innerhalb der Schülerschaft - und diese 20% hätten Eltern, die beruflich erfolgreich, der deutschen Sprache mächtig und an soziale Umgangsformen gewöhnt wären 😊.

Beitrag von „undichbinweg“ vom 13. Dezember 2017 19:33

Ich bin selber kein Deutscher und kann aus eigener Erfahrung sagen: manche Schüler ausländischer Herkunft benötigen vielleicht mehr Unterstützung. Das muß man doch irgendwie leisten können.

In NRW gibt es ein festes Kriterium, ob Migrationshintergrund vorliegt oder nicht.

Individuell fördern kann ich nur, wenn es die Rahmenbedingungen ermöglichen 😊

Beitrag von „Catania“ vom 13. Dezember 2017 19:45

Zitat

Ich finde das Kriterium "nicht deutsche Herkunft" sowas von bescheuert, dass ich mich frage, wie akademisch gebildete Menschen darüber diskutieren könnten.

Wieso denn nicht?! Machen wir uns doch nichts vor - jeder hier weiß, dass es spürbare Unterschiede gibt. Im Übrigen auch dann noch, wenn die Schüler z.B. auch hier geboren sind. Da wird zu Hause nie Deutsch gesprochen, weil die Eltern trotz jahrelangem Leben in Dt. noch immer kein Wort Deutsch können, dies sind i.d.R. auch gleichzeitig bildungsferne Elternhäuser, es fehlt das Verständnis für die hiesige Kultur und generell für Allgemeinwissen, die familiären Situationen sind oft schwierig (Kinder haben z.B. keine Ruhe bei den HA, weil mehrere weitere Kinder im kleinen Haushalt leben, und diese sich durchgängig laut verhalten und niemand in der Familie für Ruhe sorgt).

Unsere Schule (Kleinstadt, keine Problembezirke) hat sehr verschiedene Einzugsbereiche: von ländlich außerhalb, fast komplett ohne Schüler mit Migrationshintergrund, Eltern oft gut situiert bis reich - bis hin zu städtischen Vierteln mit hohem Ausländeranteil, bildungsfernen Elternhäusern und sozialschwach.

In der Vergangenheit hat man die Klassen je nach Herkunftsland bzw. -grundschule gebildet. Inzwischen mischt man mehr, und zwar aus genau dem Grund, der im Eingangsbeitrag angesprochen wird. Allerdings funktioniert das bislang nur bedingt mit dem Ergebnis, dass wir Klassen mit relativ wenig Migrationshintergrund haben und andere Klassen, mit einem sehr hohen Anteil.

Und ich möchte anmerken, und das ist meine ganz persönliche Meinung: Die verschiedenen Kulturen passen sich unterschiedlich gut an unsere Kultur und Anforderungen u.s.w. an bzw. sind bereit dazu, oder eben eher nicht. Die Kulturen, die sich eher nicht anpassen (wollen), sind hinlänglich bekannt.

Beitrag von „Krabappel“ vom 13. Dezember 2017 19:51

Zitat von chilipaprika

Ich finde das Kriterium "nicht deutsche Herkunft" sowas von bescheuert, dass ich mich frage, wie akademisch gebildete Menschen darüber diskutieren könnten.

Nach Pass?

Nach Geburtsort?
Nach Geburtsort der Eltern?
Nach gesprochener / Mutter-Sprache der Eltern?
Nach deutschem Sprachniveau der Eltern?
Nach Religion?
Nach Kriminalitätsstatistik?

Alles anzeigen

Nach Kartoffelgenenanteilen!

[@chili](#), wie funktioniert das mit den Sprengeln? Dadurch, dass jeder in seinem Sprengel in die Schule muss, wird doch gerade nicht gemischt? Oder müssen dann je die Hälfte der Kinder an Schule A und B?

Beitrag von „Anja82“ vom 13. Dezember 2017 19:51

In Hamburg wüsste ich nicht, wie man wohin verteilen möchte. Die Klassen haben hier in Problembezirken über 80%, in anderen mindestens 50% Kinder mit Migrationshintergrund.

Und nein man kann das nicht irgendwie leisten... (meine aktuelle erste Klasse 22 Kinder- 18 mit Migrationshintergrund, davon 14 mit problematischem Hintergrund)

Beitrag von „Catania“ vom 13. Dezember 2017 19:51

Zitat

Langfristig sollte es einfach gar nicht dazu kommen, dass in bestimmten Vierteln ein derart hoher Ausländeranteil besteht und dadurch ein Migrationsanteil von 80-100% im Einzugsgebiet einer Schule überhaupt möglich wäre. [...] Die Politik müsste einfach deutlich (!) strenger

Darauf hat die Politik ja kaum Einfluss, jedenfalls nicht unmittelbar. Solche Viertel entstehen durch die Bedingungen des Immobilienmarktes und allem, was damit zusammenhängt (Lage, Mietpreise, historische Befindlichkeiten, etc.). Natürlich könnte die Politik versuchsweise Einfluss nehmen, zumeist sind das aber gewachsene Probleme, und das Ganze verselbständigt

sich im Laufe der Zeit.

Beitrag von „Krabappel“ vom 13. Dezember 2017 20:20

Zitat von Anja82

In Hamburg wüsste ich nicht, wie man wohin verteilen möchte. Die Klassen haben hier in Problembezirken über 80%, in anderen mindestens 50% Kinder mit Migrationshintergrund.

Und nein man kann das nicht irgendwie leisten... (meine aktuelle erste Klasse 22 Kinder- 18 mit Migrationshintergrund, davon 14 mit problematischem Hintergrund)

Probehalber umformuliert: in deiner Klasse sind 22 Kinder, 14 davon mit problematischem Hintergrund. Welche Rolle spielt die geografische Herkunft der Eltern? Und was ist mit den 4 Kindern mit Migration in der Familie aber ohne soziale Probleme- gibt es dort auch spezifische Probleme, die durch Migration bedingt wurden? Und die 4 ohne Migrationshintergrund, haben die keine Probleme?

Die Frage ist m.E. ursprünglicher, nämlich wie man Problembezirke auflösen könnte. Ist ja kein Geheimnis, dass kaum einer, der es sich leisten kann, freiwillig in einem solchen Bezirk wohnen bleibt...

Beitrag von „Lindbergh“ vom 13. Dezember 2017 20:25

Anja: Euer Bundesland ist ja eh in der Hinsicht *etwas* voreingenommen. Frau von Berg, Mitglieder der Hamburger Bürgerschaft, meinte ja mal vor 2 Jahren, dass sie es gut findet, dass in einigen Jahren die Deutschen in Hamburg in der Minderheit sein werden. Und die Frau ist studierte Lehrerin. Da fehlen auch mir die Worte. Aber bei deinen genannten Zahlen wird es wohl in absehbarer Zeit dazu kommen, denn die älteren Generationen (60+) sind ja noch diejenigen, die den Migrationsanteil vergleichsweise gering halten. Deine kurze Auflistung zeigt aber bereits, dass fraglich ist, was diese 14 Familien überhaupt in Deutschland zu suchen haben, wenn sie "problematisch" sind. Gäbe es nur die 4 anderen Familien (also die Differenz von 14 und 18 😊), würde man durchaus diese als Bereicherung wahrnehmen und es gäbe wohl inner- oder außerschulisch deutlich weniger Konflikte und Anspannungen. Dazu kann die

Schule natürlich reichlich wenig, aber die Politik (darunter im kleinen Umfang auch eine Frau von Berg) gibt die Rahmenbedingungen vor und hat dadurch einen gewissen Spielraum, den sie produktiv oder auch kontraproduktiv für Gesellschaft und Institutionen nutzen kann.

Zitat von Krabappel

Die Frage ist m.E. ursprünglicher, nämlich wie man Problembezirke auflösen könnte. Ist ja kein Geheimnis, dass kaum einer, der es sich leisten kann, freiwillig in einem solchen Bezirk wohnen bleibt...

Ich habe ja das Gefühl, dass seitens der Kommunen reichlich wenig Handlungsinteresse zur Verbesserung der Wohnverhältnisse und Erhöhung des Rufes einzelner Viertel oder gar der ganzen Stadt besteht. Ein Beispiel wäre z.B. Offenbach am Main - die Stadt mit dem höchsten Migrationanteil Deutschlands. Die Stadt würde sehr davon profitieren, wenn man die Innenstadt ordentlich aufräumen würde, Problemhäuser aufkaufen und verstärkt Einfamilienhaussiedlungen und Villen bauen würde (Stichwort Gentrifizierung). Ein paar Kilometer weiter nördlich, im Taunus, leben viele Millionäre in schicken Häusern; Probleme kennt man dort nicht. Statt aber etwas daran zu ändern, scheint die offenbacher Kommunalregierung eher damit beschäftigt zu sein, zu jammern, wie arm dann doch dran sei. Dasselbe in Duisburg: In letzter Zeit werden wir medial regelmäßig über die katastrophalen Wohnverhältnisse im Stadtteil Marxloh auf dem Laufenden gehalten. Was ist in den letzten Jahren passiert? Es hat sich nur zum Schlechten verändert. Erste Schrottimmobilien wurden zwar geschlossen, das ist aber eher ein Tropfen auf dem heißen Stein. Wahrscheinlich findet man es im Insgeheimen noch spannend, ein Viertel mit "urbanem Flair" zu haben .

Beitrag von „chilipaprika“ vom 13. Dezember 2017 20:29

Zitat von Catania

Wieso denn nicht?! Machen wir uns doch nichts vor - jeder hier weiß, dass es spürbare Unterschiede gibt.

Also: nicht JEDER weiß was auch immer. Denn ICH weiß es nicht.

Ja, ich habe viele problematische Kids türkischer Herkunft. Ist es das, was ihr mit "nicht deutsche Herkunft" meint?

Ich habe auch hervorragende türkischstämmige Kids. Für die Unterscheidung spielt nebenbei eher das Bildungsniveau und die Einstellung zur Schule mehr eine Rolle als die gemeinsame Herkunft.

Ach Moment: die Russlandsdeutsche, die Polen, die Italiener, die Griechen, der Chinese, der aus Ghana, die aus Syrien, die aus Marokko, die Belgier, die Aramäer, ... alle in den selben Sack?! Oh mein Gott!! meine Kinder dürften nicht diese Schule besuchen. diese verdamten Ausländer...

Zitat

Im Übrigen auch dann noch, wenn die Schüler z.B. auch hier geboren sind. Da wird zu Hause nie Deutsch gesprochen, weil die Eltern trotz jahrelangem Leben in Dt. noch immer kein Wort Deutsch können, dies sind i.d.R. auch gleichzeitig bildungsferne Elternhäuser, es fehlt das Verständnis für die hiesige Kultur und generell für Allgemeinwissen, die familiären Situationen sind oft schwierig (Kinder haben z.B. keine Ruhe bei den HA, weil mehrere weitere Kinder im kleinen Haushalt leben, und diese sich durchgängig laut verhalten und niemand in der Familie für Ruhe sorgt).

Zitat von Krabappel

Nach Kartoffelgenenanteilen!

[@chili](#), wie funktioniert das mit den Sprengeln? Dadurch, dass jeder in seinem Sprengel in die Schule muss, wird doch gerade nicht gemischt? Oder müssen dann je die Hälfte der Kinder an Schule A und B?

Wie gesagt: in gewissen Orten kann es nicht funktionieren, aber wenn man sich eine Stadt mit ca. 30000 EinwohnerInnen vorstellt, dann gibt es nicht NUR Sozialwohnungen links auf der Karte und Einzelhäuser rechts. sondern es gibt einfach ganz viele Flecken. Irgendwo auf der Karte wird eine Grenze mehr oder weniger gezogen, um die unterschiedlichen Gruppierungen zu verteilen.

Aber natürlich müssen nicht in Paris einige 5 km laufen, nur damit sie zu einem "besseren" oder "schlechteren" Viertel gehen können.

und ein Nachteil davon ist ganz klar: in einigen Städten, wo diese Schulsprengeln doch sehr unterschiedlich ausfallen, sind die Mieten und Kaufpreise auf der einen Seite ganz anders... Ist aber auch in Deutschland nicht ganz anders. Würde ich Kinder planen, wären wir nicht dahingezogen, wo wir jetzt wohnen. Die nächstgelegene Schule ist überhaupt nicht mein Geschmack. Bzw. ich möchte sicher sein, dass ich zum Beispiel meinem Kind unterschiedliche Schulen zur Wahl stellen kann (was ich am jetzigen Wohnort nicht kann).

Beitrag von „chilipaprika“ vom 13. Dezember 2017 20:34

<https://www.lehrerforen.de/thread/45100-hoher-anteil-an-sch%C3%BClern-mit-migrationshintergrund-ausl%C3%A4ndern-vermeidung-durch-v/>

Zitat von Lehramtsstudent

Deine kurze Auflistung zeigt aber bereits, dass fraglich ist, was diese 14 Familien überhaupt in Deutschland zu suchen haben, wenn sie "problematisch" sind.

Sag mal, hörst du dich manchmal selbst sprechen??!

Abgesehen davon, dass Anja gar nicht geschrieben hat, was daran problematisch ist. Sollen Leute, die seit 40 Jahren hier leben, auswandern, weil sie jetzt zb keinen Job mehr haben, oder meinetwegen keine Lust haben, einen Job zu suchen? 90% der Eltern meiner Kids mit Migrationshintergrund sind hier geboren!!!

Beitrag von „Lindbergh“ vom 13. Dezember 2017 20:57

chilipaprika: Gerade unter den "problematischen" Migranten gibt es viele, die von sich selbst behaupten, dass sie *keine* Deutschen sind, sondern sich zu einem größeren Teil mit ihrem Herkunftsland identifizieren. Diese Leute sind ja nicht dazu gezwungen, auf Ewigkeit in Deutschland bleiben zu müssen. Und wenn sie sich eh in Deutschland nicht so wohl fühlen und es auch mit dem beruflichen Erfolg nicht so sehr klappt, kann man diese Leute doch mal fragen, ob die Rückkehr in die Heimat nicht für ihre Lebenssituation die bessere Entscheidung wäre.

Die Sache ist nämlich: Gebürtige Deutsche kann man nicht mal eben wegschicken, wenn sie nur diese eine Staatsbürgerschaft haben. Bei Ausländern hat man jedoch die Möglichkeit, dass man selektieren kann und sich eben diejenigen aussucht, die für die Bedürfnisse des Landes eine *Bereicherung* darstellen. So macht es jedes Land; manche sind dabei strenger (z.B. manch ein europäischer Zwergstaat) als andere (z.B. Deutschland, Schweden, Frankreich, UK). Warum also nicht von diesem Recht Gebrauch machen und deutlich kritischer bei der Auswahl sein? Das würde auch den Ruf Deutschlands weltweit deutlich erhöhen, weil die Interessenten sich mächtig ins Zeug legen würden, um besser als die Konkurrenz zu sein und einen der begehrten Plätze zu erhalten, statt sich darauf zu verlassen, dass es so oder so klappen wird, wenn man sich nicht völlig doof anstellt.

Beitrag von „Anja82“ vom 13. Dezember 2017 21:01

Ich muss das ein wenig erläutern.

Nicht die Kinder sind problematisch, auch nicht immer die Familien. Aber es sind vorwiegend Familien mit muslimischem Hintergrund, wo es tendenziell zu deutlich mehr Problemen kommt.

Gerade muslimischen Familien fällt die Integration viel schwerer als z.B Russen, Polen oder Portugiesen. Es sind eben ganz andere Kulturen. Hier sprechen viele Mütter nach vielen Jahren, tlw. Jahrzehnten noch kein deutsch, viele Väter nur gebrochen. Und irgendwie ist die Lebensweise nicht immer mit dem deutschen Bildungssystem kompatibel. (morgens zu spät kommen etc). Das gleiche gilt für häusliches Lernen, auch wenn ihnen die Bildung nicht unwichtig ist...

Diskussionen um Religionunterricht, Schwimmunterricht, Sportunterricht etc... Und das sind alles Familien, die tlw. in dritter Generation hier leben.

Dennoch habe ich ganz liebe Kinder mit muslimischem Hintergrund, nur das Lernen und Lernniveau sinken leider bei einem so massivem Anteil in einer Klasse.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 13. Dezember 2017 21:06

Hast du diese Elternpaare mal gefragt, ob sie mit ihrer Lebenssituation zufrieden sind, oder ob sie nicht von einer Rückkehr in ihr Heimatland, das ihre Sprache spricht, ihren Glauben und ihre Lebensweise akzeptiert, profitieren würden? Ich habe manchmal das Gefühl, dass diese Leute dem nicht einmal so stark abgeneigt sind, dass sie aber schlichtweg gar nicht auf die Idee kommen, dass es ja auch diese Option für sie gibt. Da kann man wohl nicht oft genug betonen: "Ihr müsst hier nicht bleiben. Es ist euch *keiner* böse, wenn ihr in eure Heimat zurückkehrt.".

Beitrag von „svwchris“ vom 13. Dezember 2017 21:09

Zitat von Anja82

Gerade muslimischen Familien fällt die Integration viel schwerer...

Ihnen fällt es nicht schwerer, sie haben einfach keinen Bock darauf und fühlen sich unter Gleichgesinnten wohl.

Natürlich kommt jetzt gleich wieder der Aufschrei, was wir Deutsche in all den Jahren mit unseren Gastarbeitern alles so falsch gemacht haben. Ja, weiß ich...

Ändert aber nix daran, dass sich die 3. oder 4. Generation mittlerweile eher wieder zurück

entwickelt als dass sie kulturell etc. einen Fortschritt macht.

Im Gegensatz zu den von dir genannten Nationen, die sich einfach leichter integrieren (lassen).

Beitrag von „Mikael“ vom 13. Dezember 2017 21:24

Unter dem Aspekt der Diversität kann man diese Forderung der Verteilung von Schülern mit unterschiedlichen kulturellen, religiösen und ethnischen Wurzeln auch auf sogenannte "bürgerliche" Schulen nur begrüßen. Nur wer das Fremde kennt, ist davor gefeit, sich von seinen Vorurteilen unreflektiert leiten zu lassen. Das Zulassen neuer Erfahrungen ist deshalb gerade für die Bevölkerung in den monokulturellen Stadtteilen der "Mehrheitsgesellschaft" enorm wichtig. Die jüngsten Wahlergebnisse haben ja leider gezeigt, dass sich das Land hier auf einem unguten Weg befindet.

Gruß !

Beitrag von „Anja82“ vom 13. Dezember 2017 21:26

Ich glaube sie leben an sich schon gerne in Deutschland. Genießen die vielen Vorteile... Ich glaube sogar, dass viele sich zu einem Teil als Deutsche sehen, aber der türkische, afghanische etc.. wird immer größer sein.

Im Zuge der "Erdogan"-Wahlen äußerten aber viele zb ganz frei, dass sie Erdogan verehren und für ihn stimmen. Meine Frage wieso sie hier die Rechte wie Meinungsfreiheit genießen, aber den Landsleuten in der Türkei nicht, folge nur stummes Schauen...

Beitrag von „Lindbergh“ vom 13. Dezember 2017 21:36

Das ist auch meistens die Art von Eltern, die ihren Kinder von klein auf erzählen, dass Ehre etwas ganz Wichtiges sei  . Natürlich hat Deutschland als eines der reichsten Länder der Welt den einen oder anderen Vorteil, aber wer absolut nicht mit den deutschen Werten, Gesetzen und der Kultur zurechtkommt, der soll sich doch bitte ein anderes Land aussuchen - gibt ja genug. Und wenn man Erdogan so toll findet, warum nicht z.B. das Land, in dem auch

Beitrag von „Miss Jones“ vom 13. Dezember 2017 21:38

Zitat von svwchris

Ihnen fällt es nicht schwerer, sie haben einfach keinen Bock darauf und fühlen sich unter Gleichgesinnten wohl. Natürlich kommt jetzt gleich wieder der Aufschrei, was wir Deutsche in all den Jahren mit unseren Gastarbeitern alles so falsch gemacht haben. Ja, weiß ich...

Ändert aber nix daran, dass sich die 3. oder 4. Generation mittlerweile eher wieder zurück entwickelt als dass sie kulturell etc. einen Fortschritt macht.

Im Gegensatz zu den von dir genannten Nationen, die sich einfach leichter integrieren (lassen).

Jein.

"Keinen Bock darauf" gilt (größtenteils) für die Jungs.

Für die Mädchen mag des öfteren "dürfen sie nicht" gelten, zumindest nach dem, was ich erlebt habe - und da muss im Zweifelsfall mMn von staatlicher Seite den *Kindern* geholfen werden (im schlimmsten Fall durch Unterbringung an anderem Ort usw).

Aber mal ganz ehrlich...

Was ist denn für euch "Migrationshintergrund"... wenn ich in meinen "Stammbaum" gucke, brauche ich da nur bis zu meinen Großeltern zu blättern und stelle fest, da ist gerade mal 1/4 "deutsch" (zumindest nach heutiger Grenze). Hab ich dadurch einen Nachteil? Eher nein, oder seht ihr Zweisprachlichkeit als Defizit an?

Ich habe im anderen Thread ja mal kurz aufgeführt, welche Ethnien mir an unserer Schule bisher wie aufgefallen sind. Nun sind wir ein Gymnasium - viele "extremere" Fälle sind den Leistungsanforderungen nicht gewachsen, und dementsprechend gehen die eher auf andere Schulformen, aber hier ist schon so eine "Ecke", die zumindest am Rand zum Brennpunkt ist. Es gibt auch unter den Muslimen viele, die etwas lernen *wollen* und sich auch um Unterstützung bemühen - nur muss eine Lehrkraft da ggf mal verstehen, hier mit den *Schülern* direkt zu kommunizieren, und - im Extremfall - die Eltern außen vor zu lassen, da die tatsächlich die Ausbildung, die sich die Kinder (insbesondere Mädchen) wünschen, stören.

Und... "Probleme" gibt es, gerade in "Brennpunkten" auch mit Deutschen, Osteuropäern, Balkan ist auch eine Gruppe die gerne mal "negativ auffällt" - du kannst es nicht an einer Nationalität oder einer Religion festmachen. Vor allem - hier hat sich das mittlerweile derart oft vermischt...

diese Leute fühle sich weder hier noch im jeweils anderen Land "zu Hause". Aber darüber hast du wohl noch nie nachgedacht, oder, Schlauby-Schlumpf [@Lehramtsstudent](#) ?

Zu diversen ideen weiter oben... wie willst du Vermieter dazu zwingen, "teuren" Wohnraum billig genug zu machen, damit dort entsprechend gering verdienende Leute einziehen können? Oder umgekehrt, wie bringst du den Arbeitgebern bei, gefälligst die Löhne passend anzuheben, weil zB in Marxloh ja keiner mehr wohnen darf...?

Beitrag von „chilipaprika“ vom 13. Dezember 2017 21:43

Zitat von Lehramtsstudent

chilipaprika: Gerade unter den "problematischen" Migranten gibt es viele, die von sich selbst behaupten, dass sie *keine* Deutschen sind, sondern sich zu einem größeren Teil mit ihrem Herkunftsland identifizieren. Diese Leute sind ja nicht dazu gezwungen, auf Ewigkeit in Deutschland bleiben zu müssen. Und wenn sie sich eh in Deutschland nicht so wohl fühlen und es auch mit dem beruflichen Erfolg nicht so sehr klappt, kann man diese Leute doch mal fragen, ob die Rückkehr in die Heimat nicht für ihre Lebenssituation die bessere Entscheidung wäre.

Die Sache ist nämlich: Gebürtige Deutsche kann man nicht mal eben wegschicken, wenn sie nur diese eine Staatsbürgerschaft haben. Bei Ausländern hat man jedoch die Möglichkeit, dass man selektieren kann und sich eben diejenigen aussucht, die für die Bedürfnisse des Landes eine *Bereicherung* darstellen.

Du übersiehst schon wieder einen sehr bedeutenden Punkt.

Diese "Ausländer" sind Deutsche. in der Regel mit nur deutschem Pass. Also kann Deutschland nunmal nicht "selektieren".

und wirklich: natürlich gibt es viele Menschen mit Migrationshintergrund, die sich der Heimat ihrer Eltern sehr zugehörig fühlen. Aber man muss es auch so sehen, dass wir mit Jugendlichen zu tun haben, die ihre Identität konstruieren. Wenn man immer wieder diesen "Migrationshintergrund" betont, dann ist er nunmal identitätsstiftend.

Ich kann mich nicht in die Situation von türkischstämmigen, muslimischen Menschen versetzen. Das kann ich einfach nicht.

Ich, christlich laizistisch geprägt, in Frankreich aufgewachsen, seit quasi 20 Jahren in Deutschland lebend, seit mehreren Jahren eingebürgert und mit mittlerweile deutschem Nachnamen (zwei verschiedene Vorgänge und in dieser Reihenfolge!!): ich bin und bleibe die Französin vom Dienst. Meine Kinder wären Migranten mit anderer Muttersprache, ich würde

französische Traditionen pflegen, ich fühle mich mit französischer Musik und Fernsehen gut, gucke und höre zwar zu 80% deutsche Medien, habe aber regelmäßig kleine "Nostalgiephasen". Weil der deutsche Humor mich nicht zum Lachen bringt, weil französische Musik der 60er-80er zum Weinen bringt, usw... Bin ich integrationsunwillig? Was ist mit allen Menschen, die sich darüber beschweren, dass ich keinen französischen Namen mehr trage? Die das Bedürfnis haben, mich zur Migrantin zu machen?

Ich habe dieses Jahr zum ersten Mal bewusst die französischen Wahlen ausgelassen. Was habe ich mir anhören müssen. Von Deutschen!

Tja, Deutschland kann sich nicht aussuchen, wen er wann zum Migranten stigmatisiert und wen er doch irgendwann rausschmeißt.

PS: ich setze natürlich voraus, dass wir über ganz normale Menschen sprechen. Das sind nunmal die Mehrheit der Eltern meiner nichtdeutschstämmiger SchülerInnen. Ja, ich kenne die muslimischen türkischstämmigen frauenfeindlichen Männer. Ja, ich kenne die bis zu Füßen verschleierte türkische Mama, die sehr schlecht Deutsch spricht, sich aber Sorgen macht und mit 3 Geschwistern zum Elternsprechtag kommt und der man ansieht, dass sie kein Wort zum pubertären Königsjungen zu sagen hat. und ja, ich kenne die Eltern, die gar nicht mal kommen. Die gibt es auch unter den Familien, deren Nachnamen mir erstmals keinen Migrationshintergrund groß verraten.

Aber ich kenne auch einfach diese "ganz normalen" Familien. Die einfach hier leben, mit vielen Teilen der Familie und wo es doch ziemlich natürlich ist, dass man mit der Schwester / den Cousins oder Onkeln in seiner Muttersprache spricht. Die hier ihre Jobs haben. Oft anstrengende Jobs. Wo der Papa zum Elternsprechtag direkt nach seiner langen LKW-Fahrschicht in Uniform kommt. usw...

Beitrag von „kodi“ vom 13. Dezember 2017 21:58

Auf dem Hintergrund unserer Geschichte halte ich so einen Verteilungsschlüssel für absolut ausgeschlossen.... selbst wenn man wie in NRW eine klare Definition von "Migrationshintergrund" hat.

Darüber hinaus glaube ich auch nicht, dass so eine Maßnahme die Sprachprobleme löst, da diese multikausal sind und sich nicht auf eine abgegrenzte gesellschaftliche Gruppe beschränken.

Viel sinnvoller wäre es, den Schulen mit vielen sprachförderbedürftigen Kindern entsprechende zusätzliche finanzielle und personelle Ressourcen zu geben.

Ansatzweise gab/gibt es das in NRW mit den Sozialindexstellen....aber in viel zu kleinem Umfang und nicht unbedingt an den passenden Kriterien orientiert.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 13. Dezember 2017 22:02

Migrationshintergrund ist wissenschaftlich genau festgelegt. Jemand hat einen Migrationshintergrund, wenn man selbst oder die Eltern migriert sind. Je nach Auslegung weitet sich das auch teilweise noch auf die Generation der Großeltern aus. Ein Migrationshintergrund muss nicht zwangsläufig zu einem Hindernis werden, entscheidend ist vielmehr die Identifikation mit dem Land, seiner Sprache, seiner Kultur, seinen Normen und Gesetzen. Es gibt Migranten, die sich bedingungslos als Teil des Landes ansehen und teilweise deutscher als der Durchschnittsdeutsche sind. Bishin zu Migranten, die alles Deutsche ablehnen und sich ausschließlich der Pflege ihrer Kultur und ihren Gewohnheiten widmen.

Wenn ich, auch als Muslim, etwas lernen und zu etwas im Leben kommen will, dann muss ich eben auch mal meinen Hintern hochkriegen und Eigeninitiative zeigen, statt zu erwarten, dass sich immer Andere um meine Belange kümmern.

Die Deutschen kannst du, insofern sie sich problematisch verhalten, natürlich nicht wegschicken, weil sie sonst staatenlos wären. Bei den anderen aufgezählten Nationalitäten sieht es anders aus, da sie ein Privileg genießen, dass ihnen bei grobem Undank natürlich auch wieder entzogen werden kann. Natürlich habe ich darüber schon nachgedacht, weswegen ich immer skeptisch bin, wenn sich zwei Menschen völlig unterschiedlicher kultureller Hintergründe fortpflanzen, weil diese dann oft nicht in Betracht ziehen, dass ihr Nachwuchs später darunter leiden könnte, dass er sich weder mit seiner Umgebung, noch mit seinen Eltern vollends identifiziert (was oft bei adoptierten Kindern und solchen mit einem dunkel- und einem hellhäutigen Elternteil vorkommt). Aber klar, auch diese Kinder müssen irgendwann entscheiden, wo sie ihre Heimat sehen, auch wenn sie es wohl immer schwerer haben als manch andere Kinder.

Ich möchte nicht, dass Marxloh in Zukunft keiner mehr wohnt, sondern dass sich die Bevölkerungsstruktur insofern ändert, dass der Migrationsanteil auf ein normales Maß sinkt (von derzeit 70% auf vlt. 30%) und ein größerer Anteil Durchschnittsfamilien der gesellschaftlichen Mittelschicht dorthin zieht. Dazu müssen "Problemausländer" (=geringe Bildung, schlechte Deutschkenntnisse, kein Job, krimineller Hintergrund) abgeschoben, Schrottimmobilien aufgekauft und verstärkt *schöne* Einfamilienhäuser gebaut werden. Damit könnte der Stadtteil Marxloh endlich sein Ghettoimage loswerden.

chilipaprika: In deinem Fall würde ich auch keinen Unterschied zwischen Franzosen, Türken oder Chinesen machen. Wenn du dich trotz deines langen Aufenthalts in Deutschland viel stärker mit Frankreich als mit Deutschland identifizierst, würde ich tatsächlich die Frage stellen, ob es nicht mehr Sinn für dich machen würde, langfristig deinen Wohnhaft nach Frankreich zu verlegen. Man könnte mal ketzerisch fragen: Was hat ein Land davon, in dem sich ein signifikanter Teil der Bevölkerung aufhält, der sich nicht mit dem Land und seinen Werten

identifiziert? Deutschland wie Frankreich, Türkei oder China sind ja nicht einfach irgendwelche anyonyme Flecken Land, sondern sie stellen einen Kultur- und Sprachraum da, mit individuellen Geschichten, Traditionen, Normen und Werten. Das gilt es natürlich zu pflegen, was nur möglich ist, wenn eine grundsätzliche Bereitschaft seitens der Bevölkerung hierzu besteht.

Beitrag von „Mikael“ vom 13. Dezember 2017 22:04

Zitat von kodi

Auf dem Hintergrund unserer Geschichte halte ich so einen Verteilungsschlüssel für absolut ausgeschlossen....

Wer keine Migranten in seinen "bürgerlichen" Schulen haben will, soll das aufgrund der deutschen Geschichte so wollen dürfen? Habe ich dich richtig verstanden? DAS muss du uns dann wirklich einmal erklären...

Gruß !

Beitrag von „kodi“ vom 13. Dezember 2017 22:08

Als anekdotische Ergänzung:

Ich arbeite an einer Schule mit mind. 80% Migrationshintergrund (nach NRW-Definition). Bei uns gibt es die im Artikel beschriebenen Probleme nicht.

Sprachlich müssen wir sehr viel fördern. Probleme mit Gewalt, Respekt, Radikalisierung etc. sind geringer als an meiner vorherigen Schule, die eine Schule nahezu ohne Migranten war.

Das Ganze sollte also nicht pauschalisiert werden.

Beitrag von „kodi“ vom 13. Dezember 2017 22:13

Zitat von Mikael

Wer keine Migranten in seinen "bürgerlichen" Schulen haben will, soll das aufgrund der deutschen Geschichte so wollen dürfen? Habe ich dich richtig verstanden? DAS muss du uns dann wirklich einmal erklären...

Gruß !

Wollen kann jeder, was er möchte.

Aber meine persönliche Einschätzung ist, dass jegliche Bestrebungen in Richtung einer "Bevölkerungskontrolle/lenkung" in Deutschland aufgrund des Mißbrauchs in der Nazizeit politisch extrem sensibel und vermutlich nicht durchsetzbar sind. Da kann man jetzt zu stehen, wie man möchte, aber das war zumindest das Muster der letzten 60 Jahre.

Beitrag von „Mikael“ vom 13. Dezember 2017 22:18

Der Staat weist doch jetzt schon z.B. Flüchtlinge bestimmten Schulen zu. Da gibt es auch keine Wahlfreiheit. Wieso soll das dann für "bürgerliche" Schulen in "besseren" Gegenden nicht gehen?

Gruß !

Beitrag von „Lindbergh“ vom 13. Dezember 2017 22:25

kodi: Ich verstehe, was du meinst. Im Grunde hätte man das Problem mit Schulen mit 80% Migrationsanteil u.ä. wohl nicht, wenn man bereits vorher (vlt. getrieben durch Schuldgefühle durch die Ereignisse im 2. WK), also in den 60ern bis 80ern, eine deutlich geringere Anzahl an Ausländern den dauerhaften Aufenthalt in Deutschland gewährt hätte. Jetzt muss man aber mit der Ist-Situation umgehen und die heißt, entweder damit rechnen, dass aus den 80% in absehbarer Zeit 100% werden oder den Anteil durch Abschiebung integrationsunwilliger Ausländer senken. Bevölkerungskontrolle ist natürlich ein hartes Wort, aber gar keine Kontrolle würde zum failed state-Status führen und das kann auch nicht die Lösung sein.

Beitrag von „Krabappel“ vom 13. Dezember 2017 22:38

<https://www.lehrerforen.de/thread/45100-hoher-anteil-an-sch%C3%BClern-mit-migrationshintergrund-ausl%C3%A4ndern-vermeidung-durch-v/>

Hach bin ich froh, Kinder mit sowas wie Ehrgefühl in meiner Klasse zu haben. Die Mama ist noch was wert und wenn der Lehrer anruft, gibt's Zoff. (Fürs Kind, nicht für den Lehrer...). Humor, Warmherzigkeit und Familienzusammenhalt stechen Depression, Lieblosigkeit und Bruch mit Vätern, Halbgeschwistern, Müttern.

Und froh bin ich auch, keinen Schüler zu haben, der Sätze im Stil von „ich bin ja nicht rechts, aber...“ von sich gibt. Ich wüsste tatsächlich das erste Mal im Umgang mit schwierigen Schülern nicht, was ich tun sollte.

Beitrag von „Krabappel“ vom 13. Dezember 2017 22:40

Zitat von Mikael

Der Staat weist doch jetzt schon z.B. Flüchtlinge bestimmten Schulen zu. Da gibt es auch keine Wahlfreiheit. Wieso soll das dann für "bürgerliche" Schulen in "besseren" Gegenden nicht gehen?

Gruß !

Willkommensklassen könnte man genausogut in als „unproblematisch“ geltenden Schulen einrichten.

Beitrag von „Seph“ vom 13. Dezember 2017 22:52

Zitat von Lehramtsstudent

kodi: Ich verstehe, was du meinst. Im Grunde hätte man das Problem mit Schulen mit 80% Migrationsanteil u.ä. wohl nicht, wenn man bereits vorher (vlt. getrieben durch Schuldgefühle durch die Ereignisse im 2. WK), also in den 60ern bis 80ern, eine deutlich geringere Anzahl an Ausländern den dauerhaften Aufenthalt in Deutschland gewährt hätte. Jetzt muss man aber mit der Ist-Situation umgehen und die heißt, entweder damit rechnen, dass aus den 80% in absehbarer Zeit 100% werden oder den Anteil durch Abschiebung integrationsunwilliger Ausländer senken. Bevölkerungskontrolle ist natürlich ein hartes Wort, aber gar keine Kontrolle würde zum failed state-Status führen

und das kann auch nicht die Lösung sein.

Hast du den Beitrag von Kodi nicht richtig gelesen, oder warum polemisierst du hier weiter von den bösen bösen Ausländern und stellst Schulen mit hohem Migrantenanteil als grundsätzlich problembehaftet dar? Kodi schreibt doch gerade, dass ein hoher Migrationsanteil nicht unbedingt mit problembehafteter Schülerschaft assoziiert ist. Auch ist Deutschland weit weg von einem Failed State, also lass die Hetze bitte sein.

Wie so oft steht und fällt erfolgreiche Schule mit entsprechenden Konzepten und engagierten Lehrkräften und Schulleitungen diese angepasst an ihre Rahmenbedingungen auch umzusetzen. Dass Schulen mit hohen Migrationsanteilen andere Baustellen (hier z.B. Sprachförderung usw.) haben, als Schulen in ländlichen konservativen Räumen (die übrigens auch problembehaftet sein können, hier aber auf ganz andere Arten, ich denke da z.B. an über Schule ausgetragene Kleinkriege zwischen einflussreichen alteingesessenen Dynastien) sollte klar sein. Wird so etwas antizipiert und damit ernsthaft gearbeitet, kann das aber auch sehr erfolgreich verlaufen.

Und ganz ehrlich:

Zitat von Lehramtsstudent

Es gibt Migranten, die sich bedingungslos als Teil des Landes ansehen und teilweise deutscher als der Durchschnittsdeutsche sind. Bishin zu Migranten, die alles Deutsche ablehnen und sich ausschließlich der Pflege ihrer Kultur und ihren Gewohnheiten widmen.

Es gibt Deutsche, die sich bedingungslos als Teil des Landes ansehen und inzwischen mehr als genug Deutsche, die den deutschen Staat und die grundgesetzlich verankerten Werte bezüglich des Zusammenlebens in diesem Land ablehnen und sich ausschließlich der Pflege ihrer (eng begrenzten) "Kultur" und ihren Gewohnheiten widmen.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 13. Dezember 2017 23:12

Seph: "bösen bösen Ausländern" ist genauso Provokation und Polemik. Ich habe, denke ich, schon mehrfach den Unterschied zwischen Ausländern/Migranten/callitwhatyouwant, die durch ihr Handeln und Wirken das Land bereichern, und solchen, die den Staat durch zusätzlich erzeugte Probleme eher belasten, kenntlich gemacht. Wenn man Migration als Privileg betrachtet (das tue ich), sollte es sich eigentlich ausschließlich um Bereicherung handeln. Deutschland ist (noch) kein Failed State, aber ohne irgendeine Kontrolle könnte es theoretisch

zu einem werden, weil es in den ersten Vierteln (Duisburg-Marxloh, Köln-Chorweiler, Offenbach-Innenstadt, Hamburg-Billbrook) bereits zu Ghettobildung kommt, die es so früher schlichtweg nicht gab.

Es gibt mehr Problemschulen mit hohem als solche mit geringem Migrationsanteil. Im Umkehrschluss gibt es mehr Vorzeige- und Eliteschulen mit geringem als solche mit hohem Anteil. Tut mir leid, dass ich darin einen Zusammenhang sehe. Und ja, du hast natürlich damit Recht, dass es immer darauf ankommt, wie eine Schule mit ihren Rahmenbedingungen umgeht. Unbestreitbar ist aber auch, dass viele deutsche Familien bei der Entscheidung für eine Schule für ihre Kinder Angst haben, dass ihr Kind in einer Klasse mit hohem Migrationsanteil untergehen könnte - wegen fehlender Identifikation mit den Mitschülern, kultureller Differenzen oder geringerem Unterrichtsniveau wegen Sprachproblemen. Wenn es um ihre Kindern geht, hört selbst bei vielen eher links eingestellten Familien die political correctness auf.

Sprichst du von den Reichsbürgern? Ich habe mich mit ihnen bislang wenig beschäftigt, da es sich immer noch um ein Randphänomen handelt (wobei, angeblich soll im Nachbarort einer wohnen), aber ich lehne deren Einstellung natürlich auch entschieden ab 😊.

Beitrag von „Seph“ vom 14. Dezember 2017 01:20

Zitat von Lehramtsstudent

Seph: "bösen bösen Ausländern" ist genauso Provokation und Polemik.

Stimmt, wenn ich ehrlich bin, ist es das irgendwie auch, das tut mir Leid. Auf dem Niveau müssen wir wirklich nicht reden. Danke für die differenzierte Antwort.

Zitat von Lehramtsstudent

Es gibt mehr Problemschulen mit hohem als solche mit geringem Migrationsanteil. Im Umkehrschluss gibt es mehr Vorzeige- und Eliteschulen mit geringem als solche mit hohem Anteil.

Dem schließe ich mich an, aber ich lege den Fokus leicht anders. Aus meiner Sicht besteht der kausale Zusammenhang nicht zu Migrationshintergrund ja/nein sondern eher zu den sozioökonomischen Hintergründen. Die Problematik höherer Gewalt, Leistungsverweigerung etc. haben wir genauso bei Deutschen ohne Migrationshintergrund aus sozioökonomisch schwächer aufgestellten Elternhäusern, ist also m.E. nicht primär daran gekoppelt, woher eine Person oder deren Eltern kommen.

Die natürlich offene Frage dabei ist, warum Personen mit Migrationshintergrund tendenziell eher diesen Hintergrund haben. Neben Hemmnissen beim Arbeitsmarktzugang aufgrund von Vorurteilen gegenüber Migranten, hört man oft von Wirtschaftsflüchtlingen im Sinne davon, dass ohnehin schwächer gestellte tendenziell eher eine neue Heimat suchen. Nicht vergessen darf man dabei aber, dass in Deutschland recht hohe formale Anforderungen an zertifizierte Bildung / Ausbildung gestellt werden, die in vielen anderen Ländern so gar nicht existieren. Anders ausgedrückt: obwohl viele der Migranten hier möglicherweise gerne arbeiten wollen (und das vom Know-How her wohl auch könnten) scheitern sie leider oft genug an den formalen Anforderungen an Berufsausbildung (deutsche Spezialität btw.). Ich denke, dass spielt leider eine große, wenig beachtete, Rolle.

Beitrag von „Meike.“ vom 14. Dezember 2017 09:26

Zitat von Seph

Es gibt Deutsche, die sich bedingungslos als Teil des Landes ansehen und inzwischen mehr als genug Deutsche, die den deutschen Staat und die grundgesetzlich verankerten Werte bezüglich des Zusammenlebens in diesem Land ablehnen und sich ausschließlich der Pflege ihrer (eng begrenzten) "Kultur" und ihren Gewohnheiten widmen.

Und zwar ungefähr im selben Verhältnis wie es bildungsferne und staatsfremdelnde Ausländer gibt. Vom durchgekallten Reichsbürger - unserem hausgemachten Salafistenersatz - bis zum AfD/NPD-Wähler des Typs *ich bin ja kein Nazi, aber es muss endlich wieder von einer starreren Führungskraft mit harter Hand durchregiert werden" hin zum "Politik interessiert mich nicht, mich interessiert nur mein Bier&mein iphone"

Von daher: Am Migrationshintergrund liegt's nicht und über Migrationsquoten ist eine gut funktionierende Gemeinschaft auch nicht zu steuern. Eher über Bildung. Weswegen man es vielleicht doch nicht so bedauern sollte, wenn möglichst viele Menschen möglichst lange in der Schule bleiben, sprich, ihr Abitur versuchen. Jeder zusätzliche Tag mit einem guten PoWi, Geschichte oder Ethik-(+FachX)lehrer ist kostbar... 

Beitrag von „Krabappel“ vom 14. Dezember 2017 11:04

Zitat von Lehramtsstudent

... Ich habe, denke ich, schon mehrfach den Unterschied zwischen Ausländern/Migranten/callitwhatyouwant, die durch ihr Handeln und Wirken das Land bereichern, und solchen, die den Staat durch zusätzlich erzeugte Probleme eher belasten, kenntlich gemacht. Wenn man Migration als Privileg betrachtet (das tue ich), sollte es sich eigentlich ausschließlich um Bereicherung handeln.

...

In Deutschland als Deutscher geboren zu werden ist auch ein Privileg. Oder worin genau siehst du deine Leistung darin, deutsche Eltern zu haben und in Kleinklickersdorf statt in Dhaka auf die Welt gekommen zu sein?

Ich finde es vermessen, zwischen „bereichernden“ und „belastenden“ Menschen zu unterscheiden und alle, die deiner persönlichen Meinung nach „belasten“, des Landes verweisen zu wollen. Wenn du morgen von einem Auto angefahren und zum Pflegefall wirst, zahlen auch „die anderen“ für den Rest deines Lebens die Kosten, die du verursachen würdest.

Und noch viel realistischer: du schaffst deine Examina, wirst Beamter und damit von unseren Steuern ausgehalten, völlig egal, was du leisten wirst. So funktioniert Gesellschaft.

Beitrag von „Schalala“ vom 14. Dezember 2017 13:20

Hallo zusammen,

vorab: ich habe nicht jeden Kommentar gelesen ...

Eine Höchstquote pro Klasse für Kinder mit einer anderen Muttersprache, halte ich für sehr sinnvoll.

Es gibt Kinder in verschiedenen DaZ (Deutsch als Zweitsprache) Stufen: 1-3. Die 1 sind die frisch angekommenen (keine Sprachkenntnisse, oder A1-2 nach GeR), DaZ 2 sind meist ca ein Jahr da. DaZ 3-Kinder bemerkt man oft gar nicht, weil sie akzentfrei Deutsch sprechen, aber zu Hause ausschließlich ihre Muttersprache sprechen.

Angenommen eine Schule hat eine gewisse Quote an DaZ3-Kindern (etwa Spätaussiedler), gepaart mit Kindern aus sehr bildungsfernen Haushalten, die entsprechend Lernschwierigkeiten haben und verhaltensauffällig sind. Kommen dort unbegrenzt DaZ1 und DaZ2 Migranten hinzu, haben die Kinder kaum eine Chance die Bildungssprache zu erlernen. Sie erfassen keine Textinhalte, kennen die Bedeutung der Operatoren verschiedener Anforderungsbereiche nicht. Während formales Rechnen oft noch geleistet wird, bereiten Textaufgaben größte Schwierigkeiten.

Die DaZ-Stunden, die die Kinder bekommen, helfen, aber lösen das Problem nicht.

In Sachsen steht zudem zur Debatte, Eltern, deren Kinder sonderpädagogischen Förderbedarf haben, freizustellen, ob das Kind an einer regulären Schule unterrichtet werden soll. Die prekäre Lage wird deutlich, wenn man bedenkt, dass hier akuter Lehrermangel herrscht. Bei steigender Schülerzahl (geburtenstärkere Jahre + Migration) und sich verringender Lehrerzahl (Rentenknick), fallen zusehends Kinder unter den Tisch, die unsere Hilfe benötigen. Solange es noch Schulen gibt, die keinen einzigen Migranten haben, muss (so meine persönliche Meinung) verteilt werden, um den Schwächsten Hilfe zu ermöglichen. Es ist utopisch, dass das Personal von Brennpunktschulen die Integration in das Bildungssystem UND in das kulturelle System allein leisten soll.

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 14. Dezember 2017 15:17

Jetzt mal weg von den Sprachproblemen (die **tatsächliche** Probleme sind!) ... Wenn ich sowas lese ...

Zitat von Anja82

Diskussionen um Religionunterricht, Schwimmunterricht, Sportunterricht etc... Und das sind alles Familien, die tlw. in dritter Generation hier leben.

... dann frage ich mich immer - wieso diskutiert ihr denn eigentlich nur immer so viel? Ich hab hier am Gymnasium eine Klasse mit 18 SuS, von denen nur vier behaupten können, dass ihre Eltern auch schon in der Schweiz geboren sind. Die restlichen Eltern kommen aus der Türkei, aus Indien, Sri Lanka, Pakistan, Vietnam, Bosnien, Kroatien, Kamerun, aus den Niederlanden ... ui, ja ein Deutscher ist auch dabei. Das ist jetzt zugegeben das absolute Extremum, das unsere Schule grad zu bieten hat, aber grundsätzlich ist der Anteil an SuS mit Migrationshintergrund bei uns sehr hoch. Das wirklich einzige mal, dass das in den letzten 3 1/2 Jahren eine Rolle gespielt hat, war gleich im ersten Jahr im Klassenlager in der Selbstversorgerhütte. Da haben wir tatsächlich aus Rücksicht auf die Muslime keine Schweins- sondern Pouletwürstchen gekauft.

Bei uns gilt: friss oder stirb. Wir sind in der Schweiz und halten uns an schweizer Gepflogenheiten. Über Befindlichkeiten wird nicht diskutiert. Die Sprache ist tatsächlich auch für unsere Migrantenkinder häufig noch ein Problem. Unzureichende Deutschkenntnisse wirken sich natürlich in allen Fächern aus und sind ein ganz klarer Selektionsfaktor. Aber auch hier gilt: wer die Matur haben will, sieht selber zu, dass er das in Ordnung bringt. Wir helfen selbstverständlich gerne wo wir können, aber am Anforderungsniveau ändert sich genau gar nichts nur weil bei uns mehr Migrantenkinder sind als an den restlichen vier Gymnasien im Kanton.

Beitrag von „lamaison2“ vom 14. Dezember 2017 15:32

Ich möchte mal kurz anmerken, dass die wenigen Familien mit muslimischem Hintergrund an meiner Schule sehr gut integriert sind. Liegt evtl. auch an der teilweisen Berufstätigkeit dieser Mütter. Bei uns sind das allerdings wenige und die wollen sich im Dorf integrieren, bleibt ihnen auch nichts anderes übrig.

So wie in Berlin, wo man unter sich bleiben kann und nur die Muttersprache spricht (ich meine vor allem die Mütter der Schüler), das geht hier kaum. Wir haben beim Weihnachtsgottesdienst durchaus schon mal Engel mit muslimischen Wurzeln mit dem Hinweis der Eltern: Engel gibt es in unserer Religion auch.

Beitrag von „Anja82“ vom 14. Dezember 2017 15:51

Weil wir Deutschen eben nicht sagen dürfen "friss oder stirb".

Beitrag von „Miss Jones“ vom 14. Dezember 2017 16:33

Zitat von Anja82

Weil wir Deutschen eben nicht sagen dürfen "friss oder stirb".

...sagt wer?

...außerdem "wir Deutschen"???

Echt... das ist der größte Quark, der immer wieder wiederholt wird.
entweder dürfen das alle, oder keiner.

Mir persönlich ist scheissegal, wo jemand herkommt.

Die Person ist wichtig. Was er oder sie kann, tut, und aus sich macht, nichts weiter.

Beitrag von „SteffdA“ vom 14. Dezember 2017 16:36

Zitat von Krabappel

Welche Rolle spielt die geografische Herkunft der Eltern?

Die sozial-kulturelle Prägung der Eltern spielt m.E. DIE Rolle überhaupt. Und die korreliert nunmal stark mit der geografischen Herkunft.

Zitat von Mikael

Das Zulassen neuer Erfahrungen ist deshalb gerade für die Bevölkerung in den monokulturellen Stadtteilen der "Mehrheitsgesellschaft" enorm wichtig. Die jüngsten Wahlergebnisse haben ja leider gezeigt, dass sich das Land hier auf einem unguten Weg befindet.

Warum so einseitig? Vielleicht sind ja die Wahlergebnisse Ergebnis dieser neuen Erfahrungen und der kritischen Reflexion ebendieser.

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 14. Dezember 2017 16:56

Zitat von Anja82

Weil wir Deutschen eben nicht sagen dürfen "friss oder stirb".

Steht das irgendwo im Gesetz?

Beitrag von „Lindbergh“ vom 14. Dezember 2017 16:57

@Krabappel: Für das Geburtsland kann man selbst natürlich reichlich wenig. Die blöde (oder vlt. auch gute?) Sache ist nur, dass die Kriterien, um jemandem die *einige* Staatsbürgerschaft entziehen zu können, dermaßen hoch sind, dass sie quasi nie vorkommt. Deutsche kann man bei Störung des gesellschaftlichen Friedens zwar sanktionieren, aber dann geht es eher in Richtung Geld- oder Haftstrafe. Bei Ausländern hingegen hat man mehr Möglichkeiten und bei ihnen kann man wählerisch sein, wer den dauerhaften Aufenthaltsstatus erhält und wer nicht (Voraussetzung: Transparenz und Diskriminierungsfreiheit), wobei dieses Privileg bei grobem

Undank in Form von Integrationsunwilligkeit auch wieder entzogen werden kann. Den 2. Absatz interpretiere ich so, dass du *für* bedingungslose und unbegrenzte Migration bist? Gut, weiter entfernt von meinem Standpunkt könnte man dann wohl nicht sein. Aber das ist OK, dafür gibt es ja Meinungsfreiheit in Deutschland. Was ich persönlich dagegen halten würde, ist dass es ~ 180 Länder gibt, die einen schlechteren Lebensstandard als Deutschland haben. Alleine aus logistischen Gründen können diese Menschen nicht alle nach Deutschland kommen; da *muss* es andere Wege geben. Außerdem zeigen gerade die europäischen Zwerghauser, dass eine geringe Menge qualitativ hochwertiger Migration dem Staat mehr nützt als eine hohe Menge qualitativ geringwertiger Migration.

Wollsocken: "Friss oder stirb" finde ich auch gut. Man benachteiligt damit ja nicht diejenigen, die sich Mühe geben, engagiert und strebsam sind, sondern diejenigen, die keine Lust haben, faul oder unwillig sind. Und ganz ehrlich - warum sollte man diese unterstützen?

@laimaison: Auch mit einem muslimischen Hintergrund kann man vollwertiges Mitglied einer Gesellschaft, die schwerpunktmäßig an einen anderen Gott glaubt, werden. Voraussetzungen:

1. Man möchte Teil dieser Gesellschaft werden.
2. Man ist bereit, den ersten Schritt zu tun und sich auf die Bedürfnisse der Mehrheitsgesellschaft einzulassen.
3. Man nimmt sich und seinen Glauben nicht so wichtig und ist bereit, sich in manchen Bereichen zurückzunehmen.

Ich bin mir sicher, dass sich z.B. im Schulbereich viele Eltern und Lehrer freuen würden, wenn eine türkische Mutter den Elternbeirat übernimmt, die Schwimmaufsicht führt, beim Weihnachtsbasteln hilft oder beim nächsten Wandertag mitkommt. Leider kommt da nur so wenig  ...

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 14. Dezember 2017 16:59

Zitat von Lehramtsstudent

3. Man nimmt sich und seinen Glauben nicht so wichtig und ist bereit, sich in manchen Bereichen zurückzunehmen.

Das wäre insgesamt mal allen anzuraten, egal ob Christen oder Muslime oder sonstwas.

Beitrag von „Conni“ vom 14. Dezember 2017 17:50

Zitat von Miss Jones

Und... "Probleme" gibt es, gerade in "Brennpunkten" auch mit Deutschen, Osteuropäern, Balkan ist auch eine Gruppe die gerne mal "negativ auffällt" - du kannst es nicht an einer Nationalität oder einer Religion festmachen.

Ich möchte - als Lehrerin an einer Brennpunktschule - genau das unterstreichen.

Probleme entstehen bei uns durch:

1. Schüler, deren Eltern überfordert mit der Erziehung der Kinder sind oder sie nicht für nötig halten. Die gibt es in allen Nationalitäten. In manchen mehr, in anderen häufiger. Bei uns fallen zur Zeit vor allem deutschstämmige Schüler mit Verhaltensproblemen oder auch Gewaltbereitschaft auf.
2. Eltern, die nicht gut genug Deutsch verstehen, um grundlegende Informationen zu erfassen und die sich nicht helfen können (Freunde, Geschwister zum Übersetzen). Das macht die Kommunikation schwierig, aber die meisten wollen.
3. Kinder mit Sprachproblemen. Davon gibt es bei uns 3 Gruppen: Nullsprachler: Junge Nullsprachler wurden "ins Sprachbad geworfen" (= ohne Förderung in die Regelklassen gesteckt). Die lernen Deutsch dann abhängig von ihrer Sprachlernfähigkeit. Das kann nach 2 Jahren schon ganz gut aussehen, manchmal ist aber auch noch nach 5 Jahren ein haarsträubender Rückstand da. Hinzu kommen die in D geborenen Kinder, die zu Hause eine andere Sprache sprechen. Für die gibt es keine Förderung (mehr), obwohl auch sie deutliche Grammatikprobleme haben. Die dritte Gruppe sind deutsche Schüler, die Sprachrückstände haben. Auch hier: Keine Förderstunden. Durch die mangelnde Ausdrucksfähigkeit entsteht manchmal Gewalt.
4. Kinder, die massive Lernrückstände haben - ohne einen sonderpäd. Förderbedarf "Lernen" zu haben. Davon haben wir viele und darunter viele deutschstämmige. Wenn man Glück hat, gibt es eine Förderstunde für LRS oder Rechenschwäche pro Woche. In meiner Klasse bricht mir z.B. das häufig das pädagogisch-didaktische Genick.

An meiner Schule würde so eine Quote keine Veränderung bringen, da wir unter 50% Migranten haben. Wir sind nicht einer der ganz extremen Brennpunkte, aber es ist trotzdem so heftig, dass mehr Unterstützung dringend nötig wäre.

Beitrag von „Mimimaus“ vom 14. Dezember 17:59

Ich frage mich, wie man so eine Quote praktisch durchsetzen wird. Ich wohne in einer größeren Stadt mit hoher Arbeitslosigkeit und großen sozialen Problemen. Viele meiner Kollegen würden ihre Kinder niemals in eine Schule in meiner Stadt einschulen lassen. Man zieht halt ins Umland.

Bei mir hat das noch einige Jahre Zeit, aber ich weiß auch nicht was ich machen werde. Ich habe gerade gestern mit einer Grundschullehrerin gesprochen, deren Schule dann die Sprengelschule von meinem Kind wäre. Ihre erste Klasse ist vom Zahlenverhältnis ziemlich genau so wie von Anja geschrieben. Bin ich sehr rassistisch oder was auch immer, wenn ich das für mein Kind eigentlich nicht möchte?

Beitrag von „Lord Voldemort“ vom 14. Dezember 2017 18:08

Zitat von Krabappel

Hach bin ich froh, Kinder mit sowsas wie Ehrgefühl in meiner Klasse zu haben. Die Mama ist noch was wert und wenn der Lehrer anruft, gibt's Zoff. (Fürs Kind, nicht für den Lehrer...). Humor, Warmherzigkeit und Familienzusammenhalt stechen Depression, Lieblosigkeit und Bruch mit Vätern, Halbgeschwistern, Müttern.

Und froh bin ich auch, keinen Schüler zu haben, der Sätze im Stil von „ich bin ja nicht rechts, aber...“ von sich gibt. Ich wüsste tatsächlich das erste Mal im Umgang mit schwierigen Schülern nicht, was ich tun sollte.

Ehm.. Gerade muslimische, männliche Schüler haben oft ERHEBLICHE Probleme mit einem (vermeintlichen?) Ehrbegriff. Durch eine patriarchalische Machokultur in vielen arabischen und türkischen Familien, die den Kindern eingetrichtert wird, kommt es oft zu Konflikten, die schnell in Gewalt münden können. Das kann bis zum „Ehrenmord“ führen und ja, das ist ein typisch arabisch-muslimisches Problem.

Beitrag von „Krabappel“ vom 14. Dezember 2017 18:42

Zitat von Lehramtsstudent

...

Gut, weiter entfernt von meinem Standpunkt könnte man dann wohl nicht sein. Aber das ist OK, dafür gibt es ja Meinungsfreiheit in Deutschland...

Ein häufiger Satz von dir ist: "naja, ist halt meine Meinung". Womit die Diskussion beendet sein könnte, was sie natürlich nie ist, denn zum Abschluss kommt noch mal eine unbewiesene

Aussage, die mit Meinung wenig zu tun hat. Aberglaube triffts besser. Damit meine ich z.B. sowsas Sinnentleertes, wie "es können ja nicht alle Menschen der Welt hierher kommen".

Diese sinnlose Diskussion wurde an anderer Stelle schon geführt, als mancher meinte, Deutschland wäre nicht in der Lage, das Menschenrecht auf Asyl zu gewähren. Deswegen sehe ich keinen Sinn darin, sie wieder aufleben zu lassen.

Was ich aber bereichernd fände: wieder zurück zu den Fakten zu kommen. Es haben hier ja mehrere Kollegen betont, worin die realen Probleme der Klassen bestehen.

Es gibt also keinen Grund, eine neue wilde Behauptung aufzustellen, z.B. welche Mutter aus welchem Kulturkreis wie viele Wandertage begleitet und wem das nützen würde, solange man darüber NICHTS weiß und das als Meinungsfreiheit zu verkaufen.

Hetze ist nicht nur etwas, was mit aggressivem Tonfall vorgetragen wird, das hast du hier in unschöner Weise mehrmals bewiesen und jemand weiter oben hat dich schon deutlich darauf hingewiesen.

Selbstjustiz, gezielt Unwahrheiten zu verbreiten etc. zählen nicht zur Meinungsfreiheit sondern gehen in den Bereich der Straftaten. Nur so als Unterscheidungshinweis.

Beitrag von „Lord Voldemort“ vom 14. Dezember 2017 18:49

Zitat von Krabappel

Ein häufiger Satz von dir ist: "naja, ist halt meine Meinung". Womit die Diskussion beendet sein könnte, was sie natürlich nie ist, denn zum Abschluss kommt noch mal eine unbewiesene Aussage, die mit Meinung wenig zu tun hat. Aberglaube triffts besser. Damit meine ich z.B. sowsas Sinnentleertes, wie "es können ja nicht alle Menschen der Welt hierher kommen".

Diese sinnlose Diskussion wurde an anderer Stelle schon geführt, als mancher meinte, Deutschland wäre nicht in der Lage, das Menschenrecht auf Asyl zu gewähren. Deswegen sehe ich keinen Sinn darin, sie wieder aufleben zu lassen.

Was ich aber bereichernd fände: wieder zurück zu den Fakten zu kommen. Es haben hier ja mehrere Kollegen betont, worin die realen Probleme der Klassen bestehen.

Es gibt also keinen Grund, eine neue wilde Behauptung aufzustellen, z.B. welche Mutter aus welchem Kulturkreis wie viele Wandertage begleitet und wem das nützen würde,

solange man darüber NICHTS weiß und das als Meinungsfreiheit zu verkaufen.

Hetze ist nicht nur etwas, was mit aggressivem Tonfall vorgetragen wird, das hast du hier in unschöner Weise mehrmals bewiesen und jemand weiter oben hat dich schon deutlich darauf hingewiesen.

Selbstjustiz, gezielt Unwahrheiten zu verbreiten etc. zählen nicht zur Meinungsfreiheit sondern gehen in den Bereich der Straftaten. Nur so als Unterscheidungshinweis.

Du bist halt sehr links, „lehramtsstudent“ sehr rechts. Ihr beide solltet einfach aufhören, so zu tun, als hättest ihr die Wahrheit für euch gepachtet. Das ist ein großes Problem der politischen Ränder, sieht man auch immer wieder im Bundestag.

Beitrag von „Miss Jones“ vom 14. Dezember 2017 19:37

Zitat von Lord Voldemort

Du bist halt sehr links, „lehramtsstudent“ sehr rechts. Ihr beide solltet einfach aufhören, so zu tun, als hättest ihr die Wahrheit für euch gepachtet. Das ist ein großes Problem der politischen Ränder, sieht man auch immer wieder im Bundestag.

...und Bestechlichkeit, Korruption, Gier, Stagnation, Nichts-auf-die-Reihe-Bekommen und bewußt den Wählerwillen zu ignorieren sind dann die "Stärken" der sogenannten "politischen Mitte", oder wie?

Beitrag von „Lord Voldemort“ vom 14. Dezember 2017 20:19

Zitat von Miss Jones

...und Bestechlichkeit, Korruption, Gier, Stagnation, Nichts-auf-die-Reihe-Bekommen und bewußt den Wählerwillen zu ignorieren sind dann die "Stärken" der sogenannten "politischen Mitte", oder wie?

Wat

Beitrag von „Morse“ vom 14. Dezember 2017 20:20

[Lord Voldemort](#): wie würde nach der Anwendung dieses Schlüssels entschieden, welche Schüler auf die weiter entfernte Schule wechseln müssten?

Beitrag von „Miss Jones“ vom 14. Dezember 2017 20:54

[Zitat von Lord Voldemort](#)

Wat

Dat heißt "HÄ", wenn schon.



Beitrag von „Bolzbold“ vom 14. Dezember 2017 21:25

[Zitat von Miss Jones](#)

...und Bestechlichkeit, Korruption, Gier, Stagnation, Nichts-auf-die-Reihe-Bekommen und bewußt den Wählerwillen zu ignorieren sind dann die "Stärken" der sogenannten "politischen Mitte", oder wie?

Können wir außer billiger, durchschaubarer Polemik jetzt mal wieder etwas faktenbasiertes Niveau in diese Diskussion bringen?

Beitrag von „Miss Jones“ vom 14. Dezember 2017 21:27

[Zitat von Bolzbold](#)

Können wir außer billiger, durchschaubarer Polemik jetzt mal wieder etwas faktenbasiertes Niveau in diese Diskussion bringen?

Gerne.

Aber ich befürchte, damit überforderst du so einige...



Beitrag von „Morse“ vom 14. Dezember 2017 21:49

Dafür, dass wir derlei Entscheidungen gar nicht beeinflussen können, ist die Diskussion ganz schon engagiert.

Beitrag von „Miss Jones“ vom 14. Dezember 2017 22:19

...solange alle immer auf dem Trip "daran können wir doch sowieso nix ändern" sind - stimmt dieser Quatsch auch.

"alleine" vielleicht nicht.

Aber so sollte eine Demokratie *eigentlich* sein - eine Mehrheit erzeugen, die die Ziele unterstützt. Und dann passend wählt (und nicht aus Traditionssyndrom), und somit dann doch etwas ändert. Ist nur ggf etwas lahmarschig, weil Masse eben träge ist (war doch so, oder, liebe Physiker?).

Das Hauptproblem ist die allgemeine Abstumpfung und Verblödung, sowie die fehlende Bereitschaft, sich andere Ideen überhaupt mal anzuhören und erklären zu lassen, wie auch die allgemeine *Angst* - insbesondere vor Veränderung.

Und letztere ist sicher auch der Auslöser für entsprechende "Diskussionen". Ich wundere mich echt, wo unser [@Lehramtsstudent](#) eigentlich rumvegetieren muss - komm doch mal ins benachbarte NRW... du musst nicht unbedingt nach Marxloh, um entsprechend hohe Migrantenanteile zu finden. Die gibt es auch in ähnlicher Höhe in weniger "brisanten" Stadtteilen, nur hat da eben die Integration besser geklappt. Es gibt auch von den von dir als "besonders problematisch" erachteten Gruppen genug gut integrierte, die hier zB erfolgreich Gewerbe betreiben (ich bin zB froh um diverse türkische/arabische Supermärkte, da gibts sehr gutes und frisches Obst und Gemüse, Gewürze, Yoghurt, preiswertes Lammfleisch, Fisch... und - im Gegensatz zu "unseren" Supermärkten eigentlich immer freundliches Personal, das dir etwas

zum Probieren anbietet...).

Die problematischen Schüler kommen aus fast allen Ethnien, aber vor allem aus bildungsfernen, sogar "lernverweigernden" Schichten. Die findest du nämlich auch sehr häufig am rechten Rand der "deutschen" Bevölkerung (bevorzugte AfD-Klientel), ob durch Alkohol oder falsche Vorbilder verblödet oder schon dumm geboren und dann noch schlimmer geworden ist dabei unerheblich. Es tut mir ja irgendwo leid das zu sagen, aber ja, es gibt "Menschen", da fragst du dich manchmal, wo hat sowas aufrecht gehen gelernt - und das ist dann auch noch gewaltbereit und lässt sich durch Demagogen rechter Couleur wunderbar lenken - ist ja so schön "pflegeleicht dumm".

Denke mal darüber nach - wer lernen *will*, dem kann man in der Regel helfen, wenn es auch mal länger dauert, oder anstrengend/umständlich wird. Möglicherweise - ach was, ganz sicher - muss da von staatlicher Seite mehr getan werden, vor allem, wenn evtl. die Eltern dem Wunsch nach Ausbildung im Wege stehen. Wer sich dem aber aus Prinzip verweigert, dem ist nicht zu helfen (und der sollte sich dann auch - leider - mit dem Gedanken anfreunden, der letzte Dreck der Gesellschaft zu sein, und wie selbiger behandelt zu werden. Gefällt nicht? Tja, vielleicht hilft das aber dabei, doch mal bereit zu sein, etwas zu lernen...)

Beitrag von „hanuta“ vom 14. Dezember 2017 22:43

Das kann ja sein, dass es an der Schule mit dem Brandbrief viele Schüler mit Migrationshintergrund gibt.

Aber das bedeutet doch nicht, dass eine Umverteilung der Migranten am Problem was ändern würde.

Das Problem ist das soziale Umfeld. Nun kann man durchaus überlegen, warum Migranten in diesem Umfeld überrepräsentiert sind und ob/wie sich das ändern lässt.

Aber einfach umverteilen nützt gar nichts.

Um mal das so plakativ darzustellen und mit Vorurteilen, wie einige das anscheinend brauchen: Wenn Abulrhaman, Aisha, Vladimir und Burhan woanders zur Schule gehen, dann kommen stattdessen nicht Ole, Luise, Tjorben und Anna. Sondern Chantalle, Justin, Jeremypascal und Chere-Ribana.

Man müsste Schüler komplett durchtauschen, damit eben doch Ole und die anderen netten Mittelstandskinder kommen. Aber da werden deren Eltern nicht mitspielen.

Der Ole in eine Klasse mit Abdulrhaman un Chantalle? Um Gottes Willen.

Beitrag von „Morse“ vom 14. Dezember 2017 22:46

Zitat von Miss Jones

...solange alle immer auf dem Trip "daran können wir doch sowieso nix ändern" sind - stimmt dieser Quatsch auch.

"alleine" vielleicht nicht.

Aber so sollte eine Demokratie *eigentlich* sein - eine Mehrheit erzeugen, die die Ziele unterstützt. Und dann passend wählt (und nicht aus Traditionssyndrom), und somit dann doch etwas ändert.

Wäre ganz schön ironisch, wenn sich die Demokratie, als ideale Gesellschaftsform der kapitalistischen Produktionsweise, ausgerechnet durch Wahlen selbst abschaffen würde. 😊

Beitrag von „Bolzbold“ vom 15. Dezember 2017 08:09

Das hatten wir in Deutschland doch schon.

Was ich hier und heute bedenklich finde, ist, dass wir uns viele Krisen und Probleme herbeireden bzw. viele zum Teil gute, richtige oder zumindest überdenkenswerte Ansätze zur Lösung von Problemen schon im Anfangsstadium totdiskutiert werden.

Uns geht es in Deutschland immer noch relativ gut - und trotzdem bekommen die beiden extremen Parteien 20% der Wählerstimmen. Das ist eine eigenartige Form der Wohlstandsverwahrlosung und der Neidkultur.

Ich bin gespannt, wie hier Wahlen ausgehen, wenn wir einmal wirklich in einer spürbaren Krise sind, mit 5 Mio. Arbeitslosen, rechten wie linken Schägertrupps auf der Straße...

... ach nein, das war ja schon (oder erst?) 1930 so...

Beitrag von „Krabappel“ vom 15. Dezember 2017 10:24

Ich hab gestern eine nette kleine Reportage mit Anke Engelke gesehen, in der es um Ängste ging. Eine Linguistin im Interview sagte, dass etwa ein Drittel der Bevölkerung für Ängste besonders anfällig sei. Angst vor Digitalisierung, Angst vor Überfremdung... und die Sprache, die in der Öffentlichkeit gern benutzt wird („Flüchtlingswelle“ = klingt wie „Naturkatastrophe“) solche Ängste noch schüre.

„Ängstigen sollte man sich vor dem Rauchen, der Trägheit und dem Saufen, den drei "großen Killern". Oder vor Feinstaub, dem in Deutschland jährlich 46.000, oder vor Krankenhauskeimen, denen schätzungsweise 40.000 Menschen zum Opfer fallen. Wie winzig wirkt dagegen die Zahl der 28 Deutschen, die durch Terror ums Leben gekommen sind - der völlig unproportioniert als Gefahr wahrgenommen wird.“ (Spiegel online zu eben jener Reportage).

Ich hab an anderer Stelle schon mal erwähnt, dass meine Kinder auf Schulen sind, die eher schwieriges Klientel im Einzugsgebiet haben. Und dass ich diese Schulen wegen der Schulleitung und der Arbeit, die dort geleistet wird, ausgesucht habe. Und man mag es kaum glauben, bis jetzt geht es allen gut.

Und der Psychoterror, den ich an anderen Schulen (mit Akademikerkindern) gesehen habe (sowohl zwischen Kindern als auch durch Lehrer) der hat mich wirklich geheilt, was das anbelangt. Arschlöcher gibt's überall.

Beitrag von „Trantor“ vom 15. Dezember 2017 10:34

OT: Lustig ist, dass ich nach dem Lesen dieses Threads oben arabischsprachige Werbung angezeigt bekomme 😊

Beitrag von „Anja82“ vom 15. Dezember 2017 10:46

Viele Probleme könnte man relativ leicht mit mehr Personal lösen. Eine Hilfskraft pro Klasse und schon wäre es viel viel besser.

Ich bin Mathelehrerin in einer 4. Klasse. In dieser ist ein Autist. Dieser hat Anspruch auf eine Schulbegleitung in fast allen Stunden. Positiver Nebeneffekt. Diese Kraft kennt alle Kinder, kann auch in Vertretungssituationen Informationen weitergeben. Sie ist voll akzeptiert und entlastet ungemein.

Aber wie sieht die Realität aus? Uns fehlen derzeit 3! Vollzeitstellen und unsere einzige Sonderpädagogin für 350 Kinder ist ein Elternzeit. Ersatz ist keiner da, in den Süden von Hamburg möchte auch keiner.

Beitrag von „Lord Voldemort“ vom 15. Dezember 2017 11:54

<https://www.lehrerforen.de/thread/45100-hoher-anteil-an-sch%C3%BClern-mit-migrationshintergrund-ausl%C3%A4ndern-vermeidung-durch-v/>

Zitat von Krabappel

Ich hab gestern eine nette kleine Reportage mit Anke Engelke gesehen, in der es um Ängste ging. Eine Linguistin im Interview sagte, dass etwa ein Drittel der Bevölkerung für Ängste besonders anfällig sei. Angst vor Digitalisierung, Angst vor Überfremdung... und die Sprache, die in der Öffentlichkeit gern benutzt wird („Flüchtlingswelle“= klingt wie „Naturkatastrophe“) solche Ängste noch schüre.

„Ängstigen sollte man sich vor dem Rauchen, der Trägheit und dem Saufen, den drei großen Killern“. Oder vor Feinstaub, dem in Deutschland jährlich 46.000, oder vor Krankenhauskeimen, denen schätzungsweise 40.000 Menschen zum Opfer fallen. Wie winzig wirkt dagegen die Zahl der 28 Deutschen, die durch Terror ums Leben gekommen sind - der völlig unproportioniert als Gefahr wahrgenommen wird.“ (Spiegel online zu eben jener Reportage).

Ich hab an anderer Stelle schon mal erwähnt, dass meine Kinder auf Schulen sind, die eher schwieriges Klientel im Einzugsgebiet haben. Und dass ich diese Schulen wegen der Schulleitung und der Arbeit, die dort geleistet wird, ausgesucht habe. Und man mag es kaum glauben, bis jetzt geht es allen gut.

Und der Psychoterror, den ich an anderen Schulen (mit Akademikerkindern) gesehen habe (sowohl zwischen Kindern als auch durch Lehrer) der hat mich wirklich geheilt, was das anbelangt. Arschlöcher gibt's überall.

Ich stimme dir zu - Ich halte die Angst vor Terroranschlägen hierzulande auch für Panikmache. Aber. Es geht bei der Kritik an völlig verwahrlosten Vierteln, Ghettoisierung und völlig gescheiterter Integration nicht um „Angst“. Es geht darum, die Themen anzusprechen, wie sie sind, die Probleme aufzuzeigen, dass es eben keine asiatischen „Ehrenmorde“ in Deutschland gibt und darum, dass nicht der Spanier 100 Meter vom Holocaustdenkmal entfernt Davidsterne verbrennt und Juden den Tod wünscht.

Es geht darum, Zustände wie in Paris zu vermeiden, wo das Problem nicht aus marodierenden Schweden besteht.

Schon Helmut Schmidt hat davor gewarnt, dass die arabisch/islamische Kultur und die westlich/christliche schwer kompatibel sind. Natürlich sind viele Muslime friedlich. Natürlich sind viele Araber toll integriert. Die sind nicht das Problem. Natürlich werden Frauen auf dem Oktoberfest begrapscht. Macht das die Übergriffe in der Kölner Silversternacht besser?

Gerade das Ausrasten eines Teils der arabischen „Community“ nach der Anerkennung Jerusalems als die Hauptstadt von Israel und die damit verbundenen, antisemitischen Ausfälle (noch sanft ausgedrückt) zeigen ein strukturelles Problem auf.

Und das hat nichts mit Angst zu tun. Das sind Fakten, die zwar unschön sind, die man aber nicht dadurch behebt, dass man den Kopf in den Sand steckt und sich einredet, wie toll bunt doch alles ist.

Ja, Arschlöcher gibt es überall. Das bezweifelt auch niemand. Aber eben wie der Antisemitismus in der arabischen Welt, den auch Flüchtlinge in großer Zahl importieren, liegen manche Ursachen tiefer als einfach im jeweiligen Individuum begründet.

Beitrag von „Krabappel“ vom 15. Dezember 12:31

Zitat von Lord Voldemort

...Es geht bei der Kritik an völlig verwahrlosten Vierteln, Ghettoisierung und völlig gescheiterter Integration nicht um „Angst“. Es geht darum, die Themen anzusprechen, wie sie sind, die Probleme aufzuzeigen, dass es eben keine asiatischen „Ehrenmorde“ in Deutschland gibt und darum, dass nicht der Spanier 100 Meter vom Holocaustdenkmal entfernt Davidsterne verbrennt und Juden den Tod wünscht....

Die Probleme sind aber nicht so. Oder hast du je von den Problemen der Ehrenmorde an Hamburger Grundschulen gehört? Du greifst auch wieder Einzelfälle auf, um damit eine Angst zu untermauern, wie sie einen Lehramtsstudenten und vielleicht auch dich umtreibt.

Mir machen diese fanatischen AfD-Kunden Angst, die Galgen durch die Straßen tragen. Davon gibt's ja nicht zu knapp, sie gefährden ernsthaft unsere Demokratie.

Deine Frage ging explizit an diejenigen, die in „schwierigen“ Schulen arbeiten und von dort kommt die einhellige Meinung: Probleme ja, allerdings in erster Linie mit Lebensgewohnheiten aus der sozialen Unterschicht.

Antworte bitte mal auf die Frage von Morse: nach welchem Schlüssel würdest du wen wohin verteilen?

Beitrag von „Trantor“ vom 15. Dezember 13:28

Zitat von Krabappel

Antworte bitte mal auf die Frage von Morse: nach welchem Schlüssel würdest du wen wohin verteilen?

Und, wie bereits gefragt, wer fällt denn unter den Schlüssel?

Beitrag von „Lord Voldemort“ vom 15. Dezember 2017 19:32

Zitat von Krabappel

Die Probleme sind aber nicht so. Oder hast du je von den Problemen der Ehrenmorde an Hamburger Grundschulen gehört? Du greifst auch wieder Einzelfälle auf, um damit eine Angst zu untermauern, wie sie einen Lehramtsstudenten und vielleicht auch dich umtreibt.

Mir machen diese fanatischen AfD-Kunden Angst, die Galgen durch die Straßen tragen. Davon gibt's ja nicht zu knapp, sie gefährden ernsthaft unsere Demokratie.

Deine Frage ging explizit an diejenigen, die in „schwierigen“ Schulen arbeiten und von dort kommt die einhellige Meinung: Probleme ja, allerdings in erster Linie mit Lebensgewohnheiten aus der sozialen Unterschicht.

Antworte bitte mal auf die Frage von Morse: nach welchem Schlüssel würdest du wen wohin verteilen?

Was meinst du mit „Die Probleme sind aber nicht so“? Was haben Ehrenmorde mit Hamburger Grundschulen zu tun? Ehrenmorde sind im konservativen Islam aufgrund des frauenfeindlichen Weltbildes durchaus verankert. Ebenso, wie gesagt, der Antisemitismus. Dass das die deutsche Linke nicht kapieren will, hat zwei Gründe: Erstens müsste man anerkennen, dass Zuwanderung aus völlig verschiedenen Kulturkreisen durchaus problematisch ist, und zweitens, weil die Linke selbst ein Problem mit Antisemitismus in ihren Reihen hat.

Und nein, AfD-Wähler gefährden nicht die Demokratie. Leute, die einer demokratisch gewählten Partei und deren, sicher nicht sonderlich hellen, Wählern die Meinung verbieten wollen - Die gefährden die Demokratie.

Da man keine Deutschen mit „Migrationshintergrund“ einteilen könnte, muss man sich eben auf klassische Ausländer beziehen. Man könnte zB sagen: „Maximal 50% Ausländeranteil pro Schule“. Wer dann „überschüssig“ ist, müsste an eine „bessere Stadtteilschule“ gehen. Da hätten alle was von. Ich kann aber nochmal nachschauen, wie die Spd-Tante sich das vorgestellt hat.

Beitrag von „Miss Jones“ vom 15. Dezember 2017 19:48

Zitat von Lord Voldemort

Was meinst du mit „Die Probleme sind aber nicht so“? Was haben Ehrenmorde mit Hamburger Grundschulen zu tun? Ehrenmorde sind im konservativen Islam aufgrund des frauenfeindlichen Weltbildes durchaus verankert. Ebenso, wie gesagt, der Antisemitismus. Dass das die deutsche Linke nicht kapieren will, hat zwei Gründe: Erstens müsste man anerkennen, dass Zuwanderung aus völlig verschiedenen Kulturkreisen durchaus problematisch ist, und zweitens, weil die Linke selbst ein Problem mit Antisemitismus in ihren Reihen hat. Und nein, AfD-Wähler gefährden nicht die Demokratie. Leute, die einer demokratisch gewählten Partei und deren, sicher nicht sonderlich hellen, Wählern die Meinung verbieten wollen - Die gefährdend die Demokratie.

Da man keine Deutschen mit „Migrationshintergrund“ einteilen könnte, muss man sich eben auf klassische Ausländer beziehen. Man könnte zB sagen: „Maximal 50% Ausländeranteil pro Schule“. Wer dann „überschüssig“ ist, müsste an eine „bessere Stadtteilschule“ gehen. Da hätten alle was von. Ich kann aber nochmal nachschauen, wie die Spd-Tante sich das vorgestellt hat.

[@Lord Voldemort](#) - du bist nach deinem Geschreis ansonsten nicht dumm - könntest du also vielleicht versuchen, solchen konzentrierten Blödsinn aus deinen Posts rauszuhalten? Nacher glaubt noch einer den Quatsch... die "Linke", zu deiner Information, ist mittlerweile zB auch gegen eine EU-Erweiterung um die Türkei, solange da Spinner wie Erdogan was zu melden haben... und deine angeblichen Gründe sind zu schade um das Ei zum drüberschlagen, ebenso wie der Kommentar zur "hübsch angemalten NPD" - denn was anderes ist die AfD nicht, dem Gedankengut nach. Auf jeden Fall wählen das höchstens machtgeile Neonazis und so verblödete Leute, die im Geschichtsunterricht einfach nicht aufgepasst haben.
Und zu deinem letzten "Punkt" - die "Problemschüler" haben deutlich häufiger einen deutschen Ausweis als nicht... und nun?
Würde mich trotzdem mal interessieren, wie die "SPD-Tante" sich das vorgestellt hat schau doch mal nach.

Beitrag von „Lord Voldemort“ vom 15. Dezember 2017 20:09

[Zitat von Miss Jones](#)

[@Lord Voldemort](#) - du bist nach deinem Geschreis ansonsten nicht dumm - könntest du also vielleicht versuchen, solchen konzentrierten Blödsinn aus deinen Posts rauszuhalten? Nacher glaubt noch einer den Quatsch... die "Linke", zu deiner

Information, ist mittlerweile zB auch gegen eine EU-Erweiterung um die Türkei, solange da Spinner wie Erdogan was zu melden haben... und deine angeblichen Gründe sind zu schade um das Ei zum drüberschlagen, ebenso wie der Kommentar zur "hübsch angemalten NPD" - denn was anderes ist die AfD nicht, dem Gedankengut nach. Auf jeden Fall wählen das höchstens machtgeile Neonazis und so verblödete Leute, die im Geschichtsunterricht einfach nicht aufgepasst haben.Und zu deinem letzten "Punkt" - die "Problemschüler" haben deutlich häufiger einen deutschen Ausweis als nicht... und nun?

Würde mich trotzdem mal interessieren, wie die "SPD-Tante" sich das vorgestellt hat schau doch mal nach.

Oh, da kommt sie geschwungen. Die linke „ich-bin-moralisch-so-überlegen-ich-relativier-flott-alles“-Keule.

Die Linke, als linksradikale Partei, repräsentiert nicht die Linke als politische Meinung/Position in Deutschland. Und was hat ein Türkei-EU-Beitritt bzw. die Ablehnung eines solchen mit Antisemitismus zu tun? Die deutsche Linke HAT ein Problem mit Antisemitismus, schau dir mal Seiten der Antifa an. Oder lies einfach Jakob Augstein. Aber dann müsste man ja die eigene politische Coleur hinterfragen. Unangenehm. Bäh.

Zum letzten Teil @AfD äußere ich mich nicht, das Gelaber von wegen Nazis bla bla ist ein langweiliger, ausgelatschter und absolut lächerlicher Schuh, den man sich als Akademiker mit Restniveau nicht anzieht.

Beitrag von „Krabappel“ vom 15. Dezember 2017 20:29

Zitat von Lord Voldemort

Was meinst du mit „Die Probleme sind aber nicht so“? Was haben Ehrenmorde mit Hamburger Grundschulen zu tun? Ehrenmorde sind im konservativen Islam aufgrund des frauenfeindlichen Weltbildes durchaus verankert. Ebenso, wie gesagt, der Antisemitismus. ...

Weil dein Thread heißt: „hoher Anteil an Schülern...“ da dachte ich, du willst über Schule reden, nicht über Antisemiten im Allgemeinen, das Frauenbild im Islam im Besonderen und die Antifa und überhaupt.

Du teilst die Leute munter in Gruppen ein, zu welcher gehörst du denn?

Zitat von Lord Voldemort

...Und nein, AfD-Wähler gefährden nicht die Demokratie. Leute, die einer demokratisch gewählten Partei und deren, sicher nicht sonderlich hellen, Wählern die Meinung verbieten wollen - Die gefährdend die Demokratie.

...

Das mag sein. Ich verbiete auch niemand die Meinung, mache mir aber ernsthaft Sorgen, wenn sie unsere unumstößlichen Grundrechte infrage stellt. Also z.B. Galgen umhertragen (genauso wie Davidstern verbrennen übrigens), natürlich nicht „eine Partei wählen“.

Aber es wird immer mehr OT, was abzusehen war, da du die -gaaanz neutral gestellte- Frage eigentlich schon für dich beantwortet hast, oder?

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 15. Dezember 2017 20:30

Popcorn!! 

Beitrag von „Catania“ vom 18. Dezember 2017 14:51

Zitat

denn was anderes ist die AfD nicht, dem Gedankengut nach. Auf jeden Fall wählen das höchstens machtgeile Neonazis und so verblödete Leute, die im Geschichtsunterricht einfach nicht aufgepasst haben.

Da macht sich jemand die Welt dann aber doch etwas arg einfach.

Beitrag von „Trantor“ vom 18. Dezember 2017 15:23

Zitat von Catania

Da macht sich jemand die Welt dann aber doch etwas arg einfach.

Das ist eine gute Beschreibung von AfD-Nazis!